

Gefangene des Monats Juli 2017

Iran: Wegen des Glaubens seit fünf Jahren hinter Gittern

Als „Gefangene des Monats Juli“ haben die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) und die Evangelische Nachrichtenagentur idea die im Iran inhaftierten Christen Mohammed Roghangir und Massoud Rezai benannt. Sie rufen dazu auf, sich für die Betroffenen einzusetzen und für sie zu beten. Die beiden Konvertiten wurden am 12. Oktober 2012 bei einem Gebetstreffen zusammen mit drei weiteren ehemaligen Muslimen festgenommen. Im darauffolgenden Jahr wurden sie wegen „Propaganda gegen das System“ sowie „Handlungen gegen die nationale Sicherheit“ verurteilt: Für Mohammed Roghangir bedeutete dies sechs Jahre Gefängnis und für Massoud Rezai fünf Jahre. Sowohl ihre Berufung 2014 als auch ihr Antrag auf vorzeitige Haftentlassung im Herbst vorigen Jahres scheiterten. Mohammed Roghangir soll auferlegt worden sein, im Falle einer Freilassung das Land zu verlassen, was er ablehnte. Mehdi Ameruni, Seyed Bijan Farokhpour Haghigi und Eskander Rezai, die mit ihnen eingesperrt wurden, kamen Ende 2015 frei.

Appellbriefmuster:

An den Präsidenten
der Islamischen Republik Iran
Seine Exzellenz Hassan Ruhani
Via Botschaft des Iran
Podbielskiallee 67

D-14195 Berlin
Fax (+49) 30 84 35 35 35



Exzellenz,

Mohammed Roghangir im Gefängnis

ich bitte um die sofortige und bedingungslose Freilassung der im Iran inhaftierten Christen Mohammed Roghangir und Massoud Rezai. Die Beiden sind zum Christentum übergetreten und wurden am 12. Oktober 2012 bei einem Gebetstreffen zusammen mit drei weiteren Christen festgenommen. Im darauffolgenden Jahr wurden sie wegen „Propaganda gegen das System“ sowie „Handlungen gegen die nationale Sicherheit“ verurteilt: Für Mohammed Roghangir bedeutete dies sechs Jahre Gefängnis und für Massoud Rezai fünf Jahre. Sowohl ihre Berufung 2014 als auch ihr Antrag auf vorzeitige Haftentlassung im Herbst vorigen Jahres scheiterten. Die Islamische Republik Iran hat den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte ratifiziert, der auch Religionsfreiheit garantiert.

Mit freundlichen Grüßen



Türkei: Enteignungen von christlichem Kulturerbe in großem Stil

Die Türkei beschlagnahmt "massenhaft aramäisches Eigentum", wie der Vorsitzende des Bundesverbands der christlichen Aramäer in Deutschland, Daniyel Demir, am 26. Juni erklärt hat. Mehr als 50 Kirchen, Klöster und Grabanlagen würden nach einem Erlass an die türkische Religionsbehörde Diyanet übertragen. Demir, der sich mit der Leitung des Klosters Mor Gabriel in Verbindung gesetzt hatte, befürchtet, dass dies "nur die Spitze des Eisberg" sei. „Im Klartext kann das bedeuten, dass das 'Diyanet' jahrtausendealtes Aramäisches Kulturerbe, Kirchen und Klöster aus den frühen Jahrhunderten an Dritte veräußern, in Museen oder aber auch Moscheen umwidmen könnte“, heißt es in seiner Erklärung. Die Situation habe sich mit der Beschlagnahmung des ehemaligen syrisch-orthodoxen Bischofssitzes (St. Peter und Paul Kirche) in Urfa im vergangenen November abgezeichnet.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit für die christlichen Minderheiten in der Türkei durch Ihre Spende.

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE04 5502 0500 0001 4036 01, BIC: BFSWDE33MNZ
Die Finanzen der IGFM werden jährlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft. Den Prüfvermerk stellen wir auf Nachfrage gerne zur Verfügung.